



EDITORIAL

Liebe Mitglieder, liebe Freunde der Theatergesellschaft

Judihui! Wir machen wieder Theater!

Dieser Jubel zeigt auf, dass die grosse Arbeit der zweiten Etappe des Umbaus abgeschlossen ist. Die Wohnungen im Posthorn sind renoviert, die Fluchtwege des Theaters entsprechen allen Auflagen, das Backoffice und die Theaterbeiz funktionieren bestens, der Posthorn-Garten lädt (für die Mieter) zum Verweilen ein und als Zückerchen wurde unsere Spielerbeiz aufgepeppt. Letzteres durch viel Fronarbeit von wenigen: Herzlichen Dank Sonja, Bernhard, Andi und Othmar.

Am 20. August begannen die Probearbeiten für 'Little Shop of Horror'. Bald werden auch die anderen Dinge ins Rollen kommen: der Bühnenbau, die Werbung, der Vorverkauf und und und. Und schon steht die Premiere am 19. Januar an. In diesem Theaterblatt erhalten wir einen Einblick in die Probearbeit.

Produktionsleitung und Regie sind bereits aktiv an der Umsetzung der Zweitproduktion 'Der Selbstmörder'. Auch dazu erfahren wir in dieser Ausgabe des Theaterblattes mehr.

Eigentlich plante die Redaktion in regelmässigen Abständen unter der Rubrik «Weisch nu» altverdiente Theaterleute zu Wort kommen zu lassen. Leider mussten wir aber

in letzter Zeit von vielen prägenden Theaterfreunden Abschied nehmen. Die kurzen Rückblicke auf ihr Wirken sind wie ein «Weisch nu». So gucken wir auch in diesem Theaterblatt auf zwei Theaterleben zurück, denn seit der letzten Ausgabe verstarben die beiden Ehrenmitglieder Ludwig Kayser und Bruno Leuthold, sowie Edwin Achermann. Auch wenn unsere lieben Verstorbenen den jüngeren Mitgliedern und Mitwirkenden nicht mehr bekannt oder präsent sein mögen, bleibt festzuhalten: Was wir heute im Theater Stans bewerkstelligen können, ist nur möglich, weil unser Vormütter und Vorväter sich enorm für die TGS engagiert haben. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar! Dieser Einsatz der vergangenen Generationen ist uns heute Vorbild und Ansporn zugleich. Und ich stelle fest, dass auch heute viele hundert Menschen mit ihrer Hilfe die Theatergesellschaft Stans unterstützen. Chapeau! Mit herzlichen Theatergrüssen

Freddy Businger, Präsident

AUSGABE OKTOBER 2018

Information für Mitglieder,
Mitarbeitende und Freunde der
Theatergesellschaft Stans

Theater an der Mürg
Postfach, 6371 Stans
www.theaterstans.ch
info@theaterstans.ch

PROBEBESUCH "LITTLE SHOP OF HORRORS"

Es ist Montagabend, der 3. September 2018: In den Räumlichkeiten des lit.z, welche sich ganz zuoberst in der Rosenburg befinden, treffen nach und nach Spielerinnen und Spieler, Regieassistentinnen, Kostümbildner und Verfasser der Dialektfassung ein.

Die Regisseurin Bettina Dieterle empfängt die bekannten und weniger bekannte Gesichter herzlich. Die Stimmung ist heiter und locker. Um 19.00 Uhr sitzen alle um den grossen Tisch, bereit und «gigerig» das Textbuch mit rund 60 Seiten endlich zu lesen.



Bereits beim Lesen werden die ersten Korrekturen vorgenommen, Begriffe angepasst, präzisiert und über Namen diskutiert. Die Übersetzung aus dem Deutschen gestaltete sich als Herausforderung, da sich der Übersetzer Andreas Waser nahe an der deutschen Fassung halten musste und der Spielraum somit begrenzt war. Beispielsweise wird nach dem Vorlesen des Prologs, dieser sogleich wieder verworfen, da er «Nonsense» sei. Wir können also gespannt sein, welche Änderungen sich im Verlauf der Proben noch ergeben werden und wie sich der Anfang des Stückes an der Premiere schlussendlich präsentieren wird. Auch der Name der Hauptdarstellerin ist noch nicht definitiv. Wird sie schlussendlich Anni, Hanni, Hanna oder Anna heissen? Wir werden sehen.

Von Beginn weg klärt Bettina Dieterle über ihre Idee auf, jeder Figur ihre eigene Form der Sprache zu geben. Gerade aufgrund des oftmals banalen Textes sei es umso wichtiger, dass die Figuren durch ihre Sprache einen eigenen und wiedererkennbaren Charakter erhalten.

Nun beginnt das Stück: Wir hören einen cholerischen Ladenbesitzer, einen stotternden Gehilfen und die Angestellte mit schütterem Haar. Figuren, die man sich direkt bildlich vorstellen kann. Natürlich dürfen bei einem Musical die Lieder nicht fehlen. Diese werden, neben den Hauptdarstellern, von einem fünfköpfigen Frauenchor gesungen. Die «Supremes», wie sich die Clique nennt, überzeugt schon in der Leseprobe mit viel Witz. Sie wirken frech, jung

und dynamisch. Man darf gespannt sein, wie sie auf der Bühne klingen werden. Wir mögen behaupten, dass sie uns nicht enttäuschen werden.

Dann kommt die komische und extraordinäre Pflanze ins Spiel. Diese soll die Rettung für das mässig florierende Blumengeschäft sein. Jedoch ist dieses «Chruit» in keinem Pflanzenerkennungsbuch zu finden, was den Besitzer vor einige Probleme stellt. Mal wächst sie unhaltbar, dann plötzlich welkt sie und richtet sich aber sofort auf, wenn sie Blut riecht. Alles andere als eine gewöhnliche Pflanze also!



Damit die Spannung auch für uns erhalten bleibt, verabschieden wir uns nach 30 gelesenen Seiten. Die gutgelaunte Gruppe posiert noch für ein Foto (siehe Titelblatt) und macht sich auf in die wohlverdiente Pause. Wir verlassen die Rosenburg und haben ein gutes Gefühl. Die angenehme, lockere und lustige Stimmung verspricht schon jetzt eine gute Zusammenarbeit, unterhaltsame aber auch anspruchsvolle Proben und schlussendlich eine Premiere, die sich sehen lässt und die bestimmt begeistern wird.

Chantal Herger, Melanie Ittmann

ZWEITPRODUKTION, "DER SELBSTMÖRDER"

Semjon Semjonowitsch Podsekelnikow ist arbeitslos und lebt gemeinsam mit Ehefrau und Schwiegermutter. Ein sinnloser Streit mit seiner Frau führt zu Verwirrung und lässt Familie und Nachbarn im Glauben, dass Semjon sich erschiessen möchte. Semjon hört auf sein Umfeld und findet Gefallen an der Idee seines Selbstmords. Ehefrau Maria und Nachbar Kalabuschkin versuchen, Semjon abzuhalten, während andere grosses Interesse an diesem Selbstmord haben und Nutzen aus ihm ziehen möchten. Aus der verrückten Idee entwickelt sich eine Kette von Ereignissen immer gigantischeren Ausmasses, die schliesslich in der pompösen Beisetzung des selbstlosen Selbstmörders Semjon mündet. Mit Hingabe beweinen alle diesen Verlust.

«Der Selbstmörder» ist eine Tragikomödie, die bis heute – fast hundert Jahre später – nichts an Aktualität eingebüsst hat und immer wieder für Überraschungen sorgt. Nun führt die Theatergesellschaft Stans den Selbstmörder von Nikolai Erdman im Rahmen der traditionsreichen Zweitproduktionen auf.

Regie führt die in Wien lebende und arbeitende Regisseurin und Theaterpädagogin Claudia Bühlmann. Sie ist gebürtige Luzernerin und führt zum zweiten Mal Regie in der Innerschweiz. Sie hat das Stück bearbeitet und die Castings durchgeführt. Es freut mich, dass die Rollen alle auf Anhieb besetzt werden konnten.

Rolle	Spieler
Semjon, Selbstmörder	Urban Riechsteiner
Maria, Ehefrau von Semjon	Michèle Durrer
Serafima, Mutter von Maria	Rosmarie Strahberger
Cleopatra, Verführerin für ihre Zwecke	Franziska Stutz
Alexander, Nachbar von Maria und Semjon	Micha Heimler
Margarita, Nächtliche Besucherin von Alexander	Olga Scodeller
Aristarch, Prototyp Politiker - Die Politik	Bärtil Müller
Viktor, Prototyp Kunst - Der Künstler	Lucien Käslin
Künstlerin, Künstlerin	Judith Meier
Jelpidij, Prototyp Geistliche - Die Religion	Beatrice Gamma
Modist, Modist	Arne Domrös
Gestalt, Saufkumpanen von Semjon	Thomas Ittmann
Gestalt, Saufkumpanen von Semjon	Lucien Käslin
Bestattung, Befehlshaberin	Judith Meier
Sargträger, Zuarbeiter	Thomas Ittmann
Sargträger, Zuarbeiter	Micha Heimler
Kranzträger	Olga Scodeller
Kranzträger	Isabel Käslin

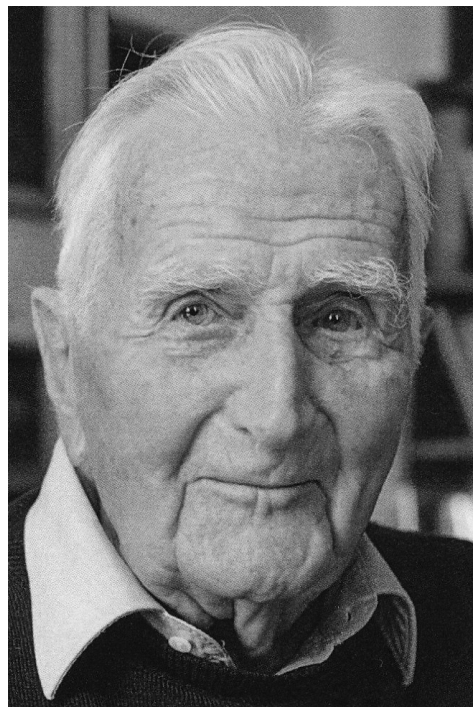
Am 25. Mai 2019 findet die Premiere statt, insgesamt werden bis Mitte Juni acht Vorstellungen aufgeführt. Mit dem Vorverkauf starten wir Ende Januar 2019. Ein bisschen mehr Mühe bereitet die Besetzung der verschiedenen Chargen. Falls du Lust und Zeit hast, bei dieser spannenden Produktion mitzuwirken, freue ich mich auf deine Kontaktnahme. Du erreichst mich am einfachsten unter franz.odermatt@gmx.ch.

Wir können uns auf eine unterhaltsame, dramatische Komödie freuen!

Franz Odermatt, Produktionsleiter

IN MEMORIA

Ludwig Kayser – 30. Juni 1916 bis 6. Juni 2018



Schon wieder verabschieden wir uns von einem langjährigen TGS-Mitglied. Unser ehemaliger Präsident und Ehrenmitglied Ludwig Kayser starb kurz vor seinem 99. Geburtstag am 6. Juni 2018.

Ludwig stand nie als Spieler auf unserer Bühne. Einzig 1959 im Stück *Alt Wien* sang er im Chor mit. Am 17. Dezember 1966 wurde er in die TGS aufgenommen und sofort zum Präsidenten gewählt. Gleichzeitig wurde er so quasi zum Hofarchitekten. Unter seinem Präsidium gelang es, vom Kloster St. Klara einige Quadratmeter Land abzukaufen. Dadurch wurde der Süd-Anbau möglich.

Im Mai 1974 gab er sein Präsidium ab und verliess den Vorstand, um sofort zum Ehrenmitglied gewählt zu werden. Nun folgte seine Zeit als Chef Platzanweiser. Diese Funktion übte er bis ins neue Jahrtausend aus. Er organisierte auch immer das sogenannte «Stägehisler»-Fest.

Die letzten Jahre war Ludwig steter Gast in der Theaterbeiz. Mit seinem verschmitzten Blick sass er auf seinem Stuhl und gab bei vielen Gelegenheiten eine humoristische Weisheit von sich. Es wird uns wohl noch oft beim Betreten der Theaterbeizen passieren, dass wir erstaunt feststellen, dass Ludwig nicht an seinem Tisch auf Gäste oder Freunde wartet. Und dann wird uns schmerzlich bewusst werden, dass er nicht mehr unter uns weilt. Auch werden wir uns jedes Mal an ihn erinnern, wenn wir im Theatersaal hinten rechts an seinem für alle Zeiten von ihm reservierten Sitzplatz vorbeikommen.

Lieber Ludwig, auch wenn du nicht mehr in der Theaterbeiz und nicht mehr im Theatersaal sitzen wirst – dein Platz in unserem Herzen ist dir gewiss.

Bruno Leuthold - 2. Oktober 1923 bis 27. Juni 2018



Am 27. Juni 2018 verstarb Bruno Leuthold, unser verdienstes Ehrenmitglied. Mit seinem Kollegen Adalbert Vokinger wurde er 1946 in die Theatergesellschaft aufgenommen. Und so muss sich die TGS in kurzer Zeit von zwei Freunden, zwei Theaterfanatikern und zwei Persönlichkeiten, die die Theatergesellschaft Stans und darüber hinaus auch die Stanser und Nidwaldner Gesellschaft im letzten Jahrhundert geprägt hatten, Abschied nehmen.

Bruno Leuthold stand ab 1949 regelmässig auf den Brettern der Stanser Bühne. Zwischen 1955 bis zu seiner Wahl in den Nidwaldner Regierungsrat 1970 spielte er fast jedes Jahr mit. In den Stücken des Alt-Wiener-Volkstheaters von Nestroy wie *Ein toller Jux*, *Lumpazi Vagabundus* und *Der Talisman* spielte er leidenschaftlich eine der vielen schrägen Figuren und gab auch dabei seine Gesangkunst zum Besten.

1960 gehörte er zu den Gründern des Cabarets *Stanser Mugge*, dem er über 10 Jahre lang als musikalischer Leiter und Mitspieler treu blieb. Das Foto zeigt ihn bei einem Auftritt dieses Cabarets. Auch im Stanser Theater glänzte er als Sänger in den Operetten – in Erinnerung blieb er vor allem als Kellner Leopold *Im weissen Rössl am Wolfgangsee*. Obwohl er politisch und in der Wirtschaft von Nidwalden präsent und enorm aktiv war, fand er immer Zeit sich für die Theatergesellschaft zu engagieren. Selbst nach seiner Wahl in den Regierungsrat spielte er noch drei Mal auf der Stanserbühne, 1975 in *Lumpazi Vagabundus*, 1976 in *Die Heiratsvermittlerin* und schliesslich 1980 in *Der Widerspenstigen Zähmung* und verblieb als Vizepräsident im Vorstand. Diesem Vorstand gehörte er von 1949 bis 1980 ununterbrochen an. So verdankt die TGS Bruno auch neben der Bühne viel.

Bruno Leuthold darf zusammen mit Adalbert Vokinger als eine prägende Figur der TGS in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts betrachtet werden. Er war zwar die letzten 30 Jahre seines Lebens nicht mehr aktiv dabei. Sein Mitgehen und Interesse durfte ich aber immer wieder bei persönlichen Begegnungen spüren. Er schätzte die Arbeit, die seine vielen Nachfolgerinnen und Nachfolger in der TGS leisteten und musste nie den Satz anwenden «ja, mier hend das halt ganz anders gmacht duezmal.»

Lieber Bruno, die Theatergesellschaft Stans wird dich in lieber Erinnerung behalten, in Dankbarkeit für deinen jahrelangen, unermüdlichen und engagierten Einsatz auf und neben der Bühne. Dieses Wirken und dein 'Netzwerklein' sind uns heute Vorbild und Ansporn.

Freddy Businger

MÄRLI BIINI IM THEATER AN DER MÜRG

Am Samstag, 22. September feierte die Märli Biini Stans in unserem Haus Premiere. Die Neuerzählung des russischen Märchens "Der Ungewaschene" heisst in Stans "Aljoscha und die drei Teufel". Buch und Regie - Claudio Schenardi. Bis zur Dernière vom 17. November stehen viele Aufführungen an, ein Besuch lohnt sich. Näheres erfährt man auf der Webseite www.maerli-biini.ch. Auch der Vorverkauf läuft über diese Homepage. Die Theatergesellschaft Stans wünscht der Märli Biini eine tolle und erfolgreiche Saison, viel Freude und Jubel, Trubel und Heiterkeit.

Freddy Businger

